

Investieren Sie sinnvoll – in die Zukunft

Diese Kolumne schreibe ich als stolze Bewohnerin des oberen Suhrentals. Stolz bin ich auf drei Frauen, eine davon wohnt in Reitnau.

Landauf, landab wird beklagt, dass die dörflichen Gemeinden an Attraktivität verlieren: Schulen werden geschlossen, der Dorfladen ist zu, die Post zieht weg, die Dorfbeiz macht Ferien bis St. Nimmerlein. Das Dorfleben stirbt.

Und da kommen drei Frauen, haben eine Vision, träumen nicht einfach vor sich her, sondern packen die Zukunft an. Sie planen in Attelwil ein Zentrum, in dem Kranke, Betagte und Familien zusammenleben können. Die AZ berichtete darüber am 26. Februar.

Die drei Frauen wissen um die demographische Entwicklung unserer Gesellschaft: immer mehr ältere Menschen stehen immer weniger jüngeren gegenüber. Alle drei arbeiten in der Pflege, erleben hautnah, wie hektisch der Pflegealltag ist, weil das Pflegepersonal knapp ist. Das wird sich verschärfen: Bis zum Jahr 2020 benötigen die Schweizer Spitäler, Alters- und Pflegeheime 25'000 zusätzliche qualifizierte Fachkräfte und 60'000 in Pension gehende Pflegende müssen ersetzt werden. Alleine im Aargau braucht es 1300 zusätzliche Pflegeplätze bis 2020. Immer wieder wird in unserer Gesellschaft der Gemeinsinn, unsere Eigenverantwortung sowie die Verantwortung für andere angemahnt.

Und nun wollen die drei Frauen dies alles unter einen Hut bringen:

Das Dorf soll attraktiv bleiben: Im geplanten Zentrum wird gewohnt, gelebt, gepflegt, ein integrierter Dorfladen, ein Café, eine Arztpraxis und eine Kinderkrippe werden zum Treffpunkt für alle.

Der Gemeinsinn soll über Nachbarschaftshilfe gefördert werden - ein Nehmen und Geben von Jung und Alt: Die Jüngeren könnten für die Älteren einkaufen, diese Kinder hüten. Der Möglichkeiten gibt es viele.

Professionelle Pflege kann ergänzt werden mit der freiwilligen Pflege durch die Angehörigen.

Noch fehlt es am bis ins Detail gehende Konzept. Aber man müsste blind sein, würde man das Potenzial dieses Projektes nicht erkennen. Und nun frage ich mich, wie lange es geht, bis sich Investoren melden. Zu unsicher, werden nun einige denken, wer weiss, wie das endet. Gut wird das enden, möchte ich denen entgegen. Besser als das Geldanlegen bei der UBS. Dort wurde Geld in den Sand gesetzt, obwohl es eine todsichere Sache war. Hier, bei diesem Projekt der drei visionären Frauen, legen Sie das Geld in eine wissenschaftlich fundierte Sache an. Wir alle werden älter, wir alle sind auf neue Formen des Zusammenlebens angewiesen, auf Betreuung wenn wir schwach sein werden. Und sollte nichts daraus werden: Dann haben Sie Ihr Geld in eine uneigennützig Vision investiert und nicht in Boni derer, die zwar viel Geld haben aber wenig an Verantwortungssinn.